



IN DIESER AUSGABE:

Oase des Glaubens	5
Klosterpfarrei St. Marien	6
Termintafel 2008	8
Kloster im Blick	10
Pressespiegel	12
Mosaik	14
Termintafel	15



2008: Unter dem Stern der Hoffnung

ENGEL AUS DER KRIPPE (1984-86) DER STIEPELER WALLFAHRTSKIRCHE
VON JOSEF GRASEDICK, BOTTRUP-FELDHAUSEN



„Ein Stern geht in Jakob auf,
ein Zepter erhebt sich in Israel.“

Num 24,17

„Ich, Jesus, habe meinen Engel
gesandt als Zeugen für das,
was die Gemeinden betrifft.
Ich bin die Wurzel
und der Stamm Davids,
der strahlende Morgenstern.“

Offb 22,16

„Doch aus dem Baumstumpf Isaia
wächst ein Reishervor,
ein junger Trieb aus seinen Wurzeln
bringt Frucht.“

Jes 11,1; vgl. Röm 15,12

„An jenem Tag wird es der Spross
aus der Wurzel Isaia sein, der dasteht
als Zeichen für die Nationen;
die Völker suchen ihn auf,
sein Wohnsitz ist prächtig.“

Jes 11,10

„Als Christen sollten wir uns nie nur
fragen: Wie kann ich mich selber ret-
ten? Sondern auch: Wie kann ich die-
nen, damit andere gerettet werden und
dass anderen der

Stern der Hoffnung aufgeht?

Dann habe ich am meisten auch für
meine eigene Rettung getan.“

Papst Benedikt XVI., Spe salvi 48

P. Maximilian Heim O.Cist.

2008

Unter dem „Stern der Hoffnung“

Das Jubiläumsjahr 2008 hat begonnen! Vor 1000 Jahren wurde die erste Kirche in Stiepel gegründet und der „heiligen Jungfrau Maria“ geweiht. Die Diözese Essen feiert in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag unter dem Motto „Leben im Aufbruch - 50 Jahre Bistum Essen“. „Wir wollen mit dieser Botschaft Hoffnung vermitteln und so gemeinsam in die Zukunft gehen“, so schreibt unser Bischof Dr. Felix Genn in seinem Hirtenwort zum Jubiläumsjahr. Und auch unser Kloster Stiepel kann auf zwei Jahrzehnte zurückblicken. Gerade rechtzeitig zu diesen Jubiläen erschien die neue Enzyklika *Spe salvi*. Wie der Apostel Petrus, so ruft uns der Heilige Vater auf, jederzeit zur Antwort bereit zu sein über den „Logos“ – den Sinn und Grund – unserer Hoffnung (vgl. 1 Petr 3, 15) Zeugnis abzulegen.

Zur neuen Enzyklika *Spe salvi*

Am Tag nach der Veröffentlichung der neuen Enzyklika „*Spe salvi*“ erschien am 1. Dezember in der FAZ auf der Titelseite ein bemerkenswerter Kommentar von Daniel Deckers zu diesem neuen Weltrundschreiben des Heiligen Vaters. Nicht nur der unnachahmliche Ton von Papst Benedikt, der schon seine erste Enzyklika *Deus Caritas est*, „ein Hohelied der Liebe Gottes zu den Menschen und der Liebe der Menschen untereinander“ beseelte, sondern auch sein Schöpfen aus der Weisheit der Kirchenväter lässt den Glanz der bleibend gültigen Wahrheit aufstrahlen. Im Kommentar heißt es: „... wer wie Benedikt im Neuen Testament und in den Texten der Kirchenväter beheimatet ist, der braucht weder um



„... Bernhard von Clairvaux, der mit seinem Reformorden Scharen junger Menschen den Klöstern zugeführt hat, sah dies ganz anders. Für ihn haben die Mönche eine Aufgabe für die ganze Kirche und so auch für die Welt. Er hat in vielen Bildern die Verantwortung der Mönche für den ganzen Organismus der Kirche, ja, für die Menschheit herausgestellt; auf sie wendet er das Wort des Pseudo-Rufinus an: „Das Menschengeschlecht lebt von wenigen, denn würde es diese nicht geben, würde alle Welt zugrunde gehen...“¹² Die Beschaulichen – *contemplantes* – müssen Landarbeiter – *laborantes* – werden, so sagt er uns. Der Adel der Arbeit, den das Christentum vom Judentum geerbt hat, war schon in den Ordensregeln Augustins und Benedikts hervorgetreten. Bernhard greift das von neuem auf. Die jungen Adeligen, die zu seinen Klöstern strömten, mußten sich zur Handarbeit bequemen. Bernhard sagt zwar ausdrücklich, daß auch das Kloster das Paradies nicht wiederherstellen könne, aber es müsse doch als eine Rodungsstätte praktischer und geistlicher Art das neue Paradies vorbereiten. Wildes Waldland wird fruchtbar – gerade da, wo zugleich die Bäume des Hochmuts gefällt, der Wildwuchs der Seelen gerodet und so das Erdreich bereitet wird, auf dem Brot für Leib und Seele gedeihen kann.¹³ Sehen wir nicht gerade angesichts der gegenwärtigen Geschichte wieder, daß da keine positive Weltgestaltung gedeihen kann, wo die Seelen verwildern?“ *Spe salvi* 15

Descartes noch um Nietzsche einen Bogen zu machen und erst recht keine Auseinandersetzung mit den geistigen Strömungen der Gegenwart zu scheuen.“ In einer lebendigen und leicht verständlichen Sprache öffnet er „einer westlichen, müden Christenheit die Augen ... für die versunkenen Schätze, die sie hütet. Benedikt wäre nicht Benedikt, machte er um die heikelsten, die Denk- und Sprachfähigkeit jedes Christen an ihre Grenzen treibenden Themen einen Bogen: Ewiges Leben? Hölle? Fegefeuer? Gerechtigkeit auch für die Opfer der Geschichte? Mit weniger elementaren Fragen gibt sich dieser Papst nicht ab.“

Papst Benedikt entspricht so - wie Deckers resümiert - seinem Titel „Diener der Diener Christi“, denn sein Wort ist wirklich ein Dienst für uns alle: „Wie er den Christen den Glauben vorlegt und erschließt, lässt hoffen. Nicht nur für sie.“

„Wie kann ich dienen, damit andere gerettet werden und dass anderen der Stern der Hoffnung aufgeht?“ Diese Anfrage unseres Heiligen Vaters soll uns im Jubiläumsjahr 2008 anspornen, hier in Stiepel ein Ort der Hoffnung zu sein für die vielen Menschen, die uns gerade auch in dieser Zeit besuchen werden.

Hoffungszeichen für unser Kloster

Es gibt - Gott sei Dank - eine ganze Reihe von Hoffungszeichen, mit denen wir in das neue Jahr gehen dürfen. Unser Kloster erfreut sich guten Nachwuchses: Derzeit gibt es - Gott sei Dank - drei ernsthafte Kandidaten für Stiepel, die sich mit dem Gedanken tragen, ins Kloster einzutreten. Frater Nikodemus, unser Novize aus Stiepel, freut sich darüber, in Heiligenkreuz mit fünf weiteren Novizen das Noviziat bei P. Prior Christian zu machen. Er kümmert sich viel um unseren Senior Pater Cornelius, der 2008 seinen 100. Geburtstag feiert - so Gott will.

Dienstbeauftragung

Am Christkönigssonntag hat unser Herr Abt Gregor die Fratres Bern-



OBEEN: ABT GREGOR BEAUFTRAGTE FR. BERNHARD (IM BILD) UND FR. MARCEL CALLO ZU AKOLYTHEN. UNTEN: ABT GREGOR ÜBERREICHT DAS LEKTORAT DEM NEUEN LEKTOR FRATER FLORIAN

hard und Marcell Callo zu Akolythen



beauftragt und Frater Florian zum Lektor. Damit sind sie noch stärker in den Dienst am Wort Gottes und in der Eucharistie eingebunden.

2 Diakonenweihen am 26.12.2007



V.L.N.A.R. P. ELIAS (DIAKON), FR. FLORIAN, FR. BERNHARD ABT GREGOR, FR. MARCEL CALLO U. P. PRIOR

Am Stephanitag, dem 26. Dezember, werden unsere beiden Mitbrüder P. Bruno Hannöver und P. Lukas Rüdiger von Weihbischof Franz Vorrath in unserer Kirche die Diakonenweihe empfangen. P. Bruno hat nach seinem Diplomabschluss in Theologie an der Ruhr-Universität ein Doktoratsstudium begonnen, das er voraussichtlich im nächsten Jahr an der Theologischen Fakultät Paderborn beenden wird. P. Lukas hat ebenfalls



P. BRUNO HANNÖVER O.CIST., DOKTORAND IN PADERBORN

sein Diplomstudium an unserer Päpstlichen Phil.-Theol. Hochschule



P. LUKAS RÜDIGER O.CIST. MIT DEM SCHWEIZER GARDISTEN UND SEMINARIST PIUS RÜEGG, DER AN UNSERER HOCHSCHULE STUDIERT

Benedikt XVI. Heiligenkreuz erfolgreich beendet und wird zunächst als Diakon in der Seelsorge eingesetzt.

*Aus: Papst Benedikt, **Spe Salvi***

Maria, Stern der Hoffnung

49. Mit einem Hymnus aus dem 8./9. Jahrhundert grüßt die Kirche seit mehr als 1000 Jahren Maria, die Mutter des Herrn, als „Meeresstern“: *Ave maris stella*. Menschliches Leben bedeutet Unterwegssein. Zu welchem Ziel? Wie finden wir die Straße des Lebens? Es erscheint wie eine Fahrt auf dem oft dunklen und stürmischen Meer der Geschichte, in der wir Ausschau halten nach den Gestirnen, die uns den Weg zeigen. Die wahren Sternbilder unseres Lebens sind die Menschen, die recht zu leben wußten. Sie sind Lichter der Hoffnung. Gewiß, Jesus Christus ist das Licht selber, die Sonne, die über allen Dunkelheiten der Geschichte aufgegangen ist. Aber wir brauchen, um zu ihm zu finden, auch die nahen Lichter – die Menschen, die Licht von seinem Licht schenken und so Orientierung bieten auf unserer Fahrt. Und welcher Mensch könnte uns mehr als Maria Stern der Hoffnung sein – sie, die mit ihrem Ja Gott selbst die Tür geöffnet hat in unsere Welt; sie, die zur lebendigen Bundeslade wurde, in der Gott Fleisch annahm, einer von uns geworden ist, unter uns „zeltete“ (vgl. Joh 1, 14)?

50. Darum rufen wir zu ihr: Heilige Maria, du gehörtest zu jenen demütigen und großen Seelen in Israel, die – wie Simeon – „auf den Trost Israels warteten“ (Lk 2, 25), wie Anna auf die „Erlösung Jerusalems“ hofften (Lk 2, 38). Du lebest in den heiligen Schriften Israels, die von der Hoffnung sprachen – von der Verheißung, die Abraham und seinen Nachkommen geschenkt war (vgl. Lk 1, 55). So verstehen wir das heilige Erschrecken, das dich überfiel, als der Engel Gottes in deine Stube trat und dir sagte, du sollest den gebären, auf den Israel hoffte, auf den die Welt wartete. Durch dich, durch dein Ja hindurch sollte die Hoffnung der Jahrtausende Wirklichkeit werden, hineintreten in diese Welt und ihre Geschichte. Du hast dich der Größe dieses Auftrags gebeugt und ja gesagt: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir

geschehe nach deinem Wort“ (Lk 1, 38). Als du in der heiligen Freude über die Berge Judäas zu deiner Base Elisabeth eilstest, wurdest du zum Bild der kommenden Kirche, die die Hoffnung der Welt in ihrem Schoß über die Gebirge der Geschichte trägt. Aber neben der Freude, die du in deinem *Magnificat* in die Jahrhunderte hinein gesagt und gesungen hast, wußtest du doch auch um die dunklen Worte der Propheten vom Leiden des Gottesknechtes in dieser Welt. Über der Geburt im Stall zu Bethlehem leuchtete der Glanz der Engel, die den Hirten die frohe Kunde brachten, aber war doch zugleich auch die Armut Gottes in dieser Welt nur allzu spürbar. Der greise Simeon sprach dir von dem Schwert, das dein Herz durchdringen werde (vgl. Lk 2, 35), vom Zeichen des



Widerspruchs, das dein Sohn sein werde in dieser Welt. Als dann das öffentliche Wirken Jesu begann, mußtest du zurücktreten, damit die neue Familie wachsen konnte, die zu gründen er gekommen war und die aus denen wachsen sollte, die sein Wort hörten und es befolgten (vgl. Lk 11, 27f). Bei all der Größe und Freude des ersten Aufbruchs von Jesu Wirken hast du doch schon in der Synagoge von Nazareth die Wahrheit des Wortes vom „Zeichen des Widerspruchs“ erfahren müssen (vgl. Lk 4, 28ff). So hast du die wachsende Macht der Feindseligkeit und der Ablehnung erlebt, die sich immer mehr um Jesus zusammenbraute bis zur Stunde des Kreuzes hin, in der du den Retter der Welt, den Erben Davids, den Sohn Gottes als Gescheiterten, zum Spott Ausge-

stellten zwischen Verbrechern sterben sehen mußtest. Du empfindest das Wort: „Frau, siehe da dein Sohn“ (Joh 19, 27). Vom Kreuz her empfindest du eine neue Sendung. Vom Kreuz her wurdest du auf neue Weise Mutter: Mutter für alle, die deinem Sohn Jesus glauben und ihm folgen wollen. Das Schwert des Schmerzes durchbohrte dein Herz. War die Hoffnung gestorben? War die Welt endgültig ohne Licht, das Leben ohne Ziel? In jener Stunde hast du gewiß neu in deinem Innern auf das Wort des Engels gehört, mit dem er auf dein Erschrecken beim Augenblick der Verheißung geantwortet hatte: „Fürchte dich nicht, Maria!“ (Lk 1, 30). Wie oft hatte der Herr, dein Sohn, dasselbe zu seinen Jüngern gesagt: Fürchtet euch nicht! In der Nacht von Golgotha hörtest du in deinem Herzen neu das Wort. Zu seinen Jüngern hatte er vor der Stunde des Verrats gesagt: „Habt Mut. Ich habe die Welt überwunden“ (Joh 16, 33). „Euer Herz lasse sich nicht verwirren und zage nicht“ (Joh 14, 27). „Fürchte dich nicht, Maria!“ In der Stunde zu Nazareth hatte der Engel zu dir auch gesagt: „Seines Reiches wird kein Ende sein“ (Lk 1, 33). War es zu Ende, bevor es begonnen hatte? Nein, beim Kreuz warst du von Jesu eigenem Wort her zur Mutter der Gläubenden geworden. In diesem Glauben, der auch im Dunkel des Karfreitags Gewißheit der Hoffnung war, bist du auf den Ostermorgen zugegangen. Die Freude der Auferstehung hat dein Herz berührt und dich nun neu mit den Jüngern zusammengeführt, die Familie Jesu werden sollten durch den Glauben. So warst du inmitten der Gemeinschaft der Gläubenden, die in den Tagen nach der Himmelfahrt Jesu einmütig um die Gabe des Heiligen Geistes beteten (vgl. Apg 1, 14) und sie dann am Pfingsttag empfangen. Das „Reich“ Jesu war anders, als die Menschen es hatten erdenken können. Es begann in jener Stunde, und dieses „Reiches“ wird kein Ende sein. So bleibst du inmitten der Jünger als ihre Mutter, als Mutter der Hoffnung. Heilige Maria, Mutter Gottes, unsere Mutter, lehre uns mit dir glauben und hoffen und lieben. Zeige uns den Weg zu seinem Reich. Stern des Meeres, leuchte uns und führe uns auf unserem Weg!



Auditorium Kloster Stiepel

Dank an Herrn Rainer Kohlhase

12 volle Jahre trug Herr Rainer Kohlhase aus Hagen die Last der Organisation unserer Vortragsreihe „Auditorium Kloster Stiepel“. Unter seiner Regie wurde diese Einrichtung zu einem Markenzeichen für unser geistliches Zentrum. Die Mühe, die er investiert hat, ist unbezahlbar. Jeden Vortrag hat er ausgearbeitet, nicht selten in mühsamer Tonbandabschrift. Die jährlichen Publikationen dokumentieren eindrucksvoll

diese Arbeit. Wir können Herrn Kohlhase, der aus persönlichen Gründen seinen ehrenamtlichen Dienst nun beendet, nur von Herzen danken und ihm weiterhin Gesundheit und Gottes Segen wünschen.



OHNE SEINE FRAU UTE WÄRE EIN SOLCH UMFASSENDES ENGAGEMENT VON HERRN RAINER KOHLHASE FÜR DAS AUDITORIUM NICHT MÖGLICH

Beeindruckende Referentenliste 2007:

- 01 Prof. Dr. Ulrich Lücke
- 02 P. Prof. Dr. Werner Löser SJ
- 03 Prof. Dr. Christiane Nord
- 04 Prof. Dr. Winfried Haunerland
- 05 P. Prof. Dr. Maximilian Heim OCist
- 06 Prof. Dr. Martin Leutzsch
- 07 Prof. Dr. Gerald Hüther
- 08 Prof. Dr. Klaus Berger
- 09 Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
- 10 Prof. Dr. Lothar Wehr
- 11 Prof. Dr. Manfred Gerwing
- 12 Prof. Dr. Andreas Lübke
- 13 Prof. Dr. Elisabeth Jünemann
- 14 Prof. Dr. Heinz Liesen
- 15 P. Prof. Dr. Dr. Waldemar Molinski
- 16 Prof. Dr. Irmgard Nippert
- 17 Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer
- 18 Berthold Wicke u.
Prof. Dr. H. Schroeter-Wittke
- 19 P. Rupert Fetsch OCist
- 20 Abt Gregor Henckel Donnersmarck

P. Bonifatius Allroggen O.Cist.

In der Fastenzeit ,Exerzitien im Alltag'

So wie schon zur Vorbereitung des Osterfestes im vergangenen Jahr, so bietet unsere Klosterpfarrei auch in der Fastenzeit 2008 wieder Exerzitien im Alltag an.

Diese Form des täglichen persönlichen Gebetes kann und soll dem einzelnen Gläubigen helfen, sich auf die wichtigste Zeit im Kirchenjahr vorzubereiten.

Das Exerzitienreferat unseres Bistums Essen wird dazu einen vierwöchigen Kurs erarbeiten unter dem Titel **Höre nie auf, anzufangen – Fange nie an, aufzuhören.**

Die Exerzitien im Alltag dienen dazu, den einzelnen Teilnehmern eine Zeit einzurichten und sich aus dem herkömmlichen Geschehen etwas herauszunehmen. Unterstützend werden einmal in der Woche gemeinsame Abende angeboten, an denen sich die Gruppe der Teilnehmer verbindlich trifft, sich über spezifische Schwerpunkte des Themas austauscht, geistliche Anregungen erhält und gemeinsam etwas betrachtet, betet und weitere Impulse für die neue Woche mitnehmen kann.

Bei den Exerzitien im Alltag geht es in erster Linie darum, sich für einen bestimmten Zeitraum täglich Stille und Ruhe zu nehmen, sich zurückzunehmen und vor sich selber und vor Gott zu sein. Dies bedarf einer Übung, eines Rhythmus, was einmal der Einzelne praktizieren und trainieren muss, aber wobei die Gemeinschaft auch helfend zur Seite stehen soll. Der Betende soll Gott, Christus

begegnen, grundsätzlich, aber vielleicht auch in besonderen Lebensfragen: Denn darum geht es hauptsächlich bei den Exerzitien im Alltag, zu lernen, sich Zeiträume einzurichten für Gebetspausen, in denen der Exerzitant vor Gott tritt und mit Christus in eine persönliche Beziehung tritt. Dazu helfen ausgewählte Schriftstellen und verschiedene Übungen, die das Thema (s. o.) behandeln und vertiefen. Wichtig und entscheidend bei den Exerzitien im Alltag sind die Zei-

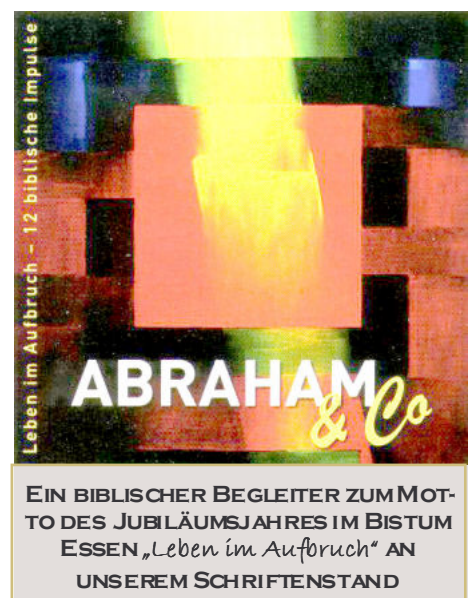


ten, denen man treu bleiben soll. Dann helfen auch ein fester Ort und eine richtige Haltung bei den einzelnen Tagesübungen. Um wirklich zur Ruhe zu kommen, können Absprachen mit der Familie und anderen Mitmenschen getroffen werden. Eine

begrenzte Zeit am Tag kann z. B. auch mal das Telefon abgestellt werden. Der Abend wird nicht mit dem Fernseher beendet, sondern mit einem Tagesrückblick. Hier kann das so genannte ‚G e b e t d e r l i e b e n d e n A u f m e r k s a m k e i t‘ eine große Unterstützung sein, das auf den Hl. Ignatius von Loyola zurückgeht. Von Bedeutung sind vor allem Stilleübungen. Sich bewusst wahrnehmen, bewusst atmen, sitzen oder stehen, sind wesentliche Punkte, um die Exerzitien im Alltag durchzuführen.

Mit Hilfe eines Begleitheftes wird der Einzelne durch die Wochen und Tage begleitet und unterstützt. Die Gruppe der Teilnehmer trifft sich verbindlich in Räumlichkeiten des Klosters oder der Pfarrei und wird von mir und Frau Karin Wieners begleitet.

Das erste Treffen wird am Aschermittwoch, den 6. Febr. um 20.15 h sein. Alle Interessenten können sich zur Einstimmung in der Kirche zur Komplet treffen, um dann gemeinsam den Einstieg in die Exerzitien im Alltag zu wagen. Die weiteren Treffen finden jeweils an einem Mittwoch statt, am 20.2.; 27.2., und am 5.3. Die Teilnahme an einzelnen Treffen ist nicht möglich, da sich die Exerzitien aufbauend gestalten.



Messdieneraufnahme

„Was haben Thomas Gottschalk, Günter Jauch, Heiko Herrlich, Christoph Metzelder gemeinsam? – Sie alle waren Ministranten und denken gerne an ihren Dienst zurück. Und Christoph Metzelder hat sogar vor zwei Jahren hier in unserer St. Marienkirche bei einer Trauung ministriert. Wussten Sie, dass es allein in Deutschland ca. 390.000 Ministrantinnen und Ministranten gibt, die in den Jugendverbänden der kath. Kirche organisiert sind?“ – Das waren meine Fragen, die ich am 25. November an den Beginn der Predigt in der 11.30-Uhr -Messe gestellt habe.

Anlass war die Ministrantenaufnahme, die schon seit einigen Jahren am Christkönigssonntag stattfindet. 19 Mädchen und Jungen, die sich in wöchentlichen Messdienerstunden auf ihren wichtigen Dienst in der Pfarrgemeinde vorbereiten haben,

durfte ich in die Messdienergemeinschaft von St. Marien aufnehmen. Das war für mich eine sehr große Freude.

In einer der Gruppenstunden haben die Messdienerleiter den Kindern die Frage gestellt: Warum möchtest du Ministrant werden? Ein paar Antworten möchte ich hier wiedergeben:

Ich will Ministrant werden,

- weil ich in der Kirche helfen möchte,
- weil ich etwas für Gott und die Gemeinde machen möchte,
- weil ich nach der Erstkommunion gefragt worden bin,
- weil ich etwas Besonderes machen darf.

Der Ministrantendienst ist also mehr als nur ein Hobby; er ist eine wichtige „Säule“ im Leben unserer Gemeinde.

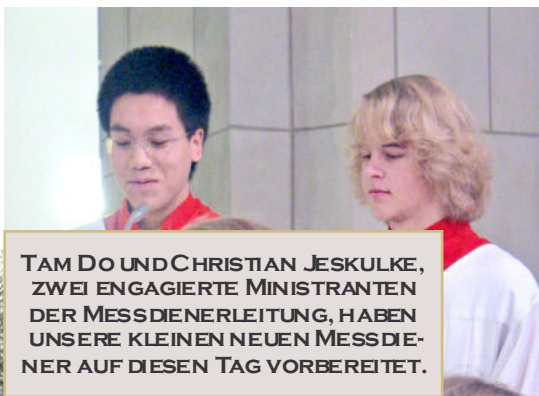
lich einer Ministrantenwallfahrt nach Rom im Jahr 2006 folgendes gesagt: „Ihr seid Apostel Jesu. Wenn ihr an der heiligen Liturgie teilnehmt und euren Dienst am Altar leistet, ist das ein Zeugnis vor allen. ... Ihr seid Jesus in der Eucharistie sehr nahe, und sie ist das bedeutendste Zeichen seiner Freundschaft zu einem jeden von uns...“

Ministrant bedeutet, Freund Jesu, Apostel Jesu Christi zu sein. Ich hoffe, dass der Eifer der Jungen und Mädchen nicht nachlässt, sondern dass sie immer mehr Freude an diesem Dienst bekommen, und ich danke Tam Do, Christian Jeskulke, Markus Prange und Robby Möller, die die Ministrantenausbildung in unserer Pfarrgemeinde machen und denen es immer wieder gelingt, die Jungen und Mädchen zu begeistern.

So wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2008.

Ihr Kaplan *Pater Gereon*

Papst Benedikt XVI. hat anläss-



TAM DO UND CHRISTIAN JESKULKE, ZWEI ENGAGIERTE MINISTRANTEN DER MESSDIENERLEITUNG, HABEN UNSERE KLEINEN NEUEN MESSDIENER AUF DIESEN TAG VORBEREITET.



19 KINDER WURDEN AM CHRISTKÖNIGSSONNTAG IN DIE SCHAR DER MESSDIENER VON ST. MARIEN AUFGENOMMEN! HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Höhepunkte unseres geistlichen Zentrums im Jubiläumsjahr 2008

12.05.2008	11.30 Uhr	Klosterfest mit unserem Bischof Dr. Felix Genn
06.04.2008	11.30 Uhr	Pontifikalamt mit Joachim Kardinal Meisner, Köln
15.06.2008	11.30 Uhr	Pontifikalamt mit Erzbischof Dr. Ludwig Schick, Bamberg
22.06.2008	11.30 Uhr	Wallfahrt für Kranke, Ältere und Behinderte mit Weihbischof Franz Vorrath
22.-24.08.08		CHRISTLICHES JUGENDFESTIVAL UND JUGENDWALLFAHRT 2008 KLOSTER STIEPEL
24.08.2008	11.30 Uhr	Jugend-Pontifikalmesse mit unserem Bischof Dr. Felix Genn
14./15.09.08		Patronatsfest - 20 Jahre Kloster Stiepel

Geistliche Leiter der Monatswallfahrten 2008

11.01.2008	Weihbischof Dr. Franz Grave, Essen
11.02.2008	Abt Josef Vollberg OCSO, Mariawald
11.03.2008	Altabt Dr. Thomas Denter O.Cist., Marienstatt
11.04.2008	Abt Benedikt Müntnich OSB, Maria Laach
11.05.2008	Pfingsten (<u>keine</u> Monatswallfahrt!)
11.06.2008	Weihbischof Franz Vorrath, Essen
11.07.2008	Generalabt Maurus Esteva Alsina O.Cist., Rom
11.08.2008	Weihbischof Dr. Johannes Bündgens, Aachen
11.09.2008	Abt Andreas Range O.Cist., Marienstatt
11.10.2008	Abt Gregor Henckel Donnersmarck O.Cist., Heiligenkreuz
11.11.2008	Bischof Reinhard Lettmann, Münster
11.12.2008	Prälat Albert Dölken OPraem, Duisburg-Hamborn

Beginn jeweils am 11. des Monats, um 18 Uhr.



3 Geistliche Abende in der Fastenzeit

mit drei Äbtissinnen des Zisterzienserordens

18.02.2008	Äbtissin Petra Articus O.Cist. Abtei Seligenthal, Landshut
03.03.2008	Äbtissin Ancilla Betting O.Cist. Abtei Oberschönenfeld
17.03.2008	Äbtissin Theresa Brenningmeijer O.Cist. Sostrup, Dänemark

2 Geistliche Abende im Advent

mit zwei Gott-geweihten Jungfrauen

01.12.2008	Gemeindereferentin Mechthild Börger, Lüdenscheid
15.12.2008	Univ.-Prof. Dr. Marianne Schlosser, Wien

Die Vorträge beginnen jeweils montags, um 20 Uhr.



Samstag, 19. Januar 2008 – Freitag, 25. Januar 2008

Ökumenische Bibelwoche im Stiepeler Jubiläumsjahr 1008-2008

„Meine Seele erhebt den Herren“

**Eine gemeinsame Veranstaltungsreihe
der Katholischen und der Evangelischen Kirchengemeinden in Stiepel**

Samstag, 19. Januar, 19.30 Uhr, Dorfkirche, Brockhauser Str. 72

Vespergottesdienst

Sonntag, 20. Januar 2008, 15.00 Uhr, St. Marien, Am Varenholt 9

Chorkonzert – Meine Seele erhebt den Herren

Magnificat-Vertonungen von Kindermann, Pachelbel, Paisiello, Rheinberger, Weyrauch, Gardony und Swider
Kath. Kirchenchor St. Marien / Singekreis Stiepel
Leitung: Thomas Fischer und Michael Goede

Eintritt frei! Um eine Kollekte zur Finanzierung der Kosten wird gebeten.

Die solistischen Partien übernehmen: Erika Jeskulke (Magnificat v. Z. Gardony) u. Dr. Kathrin Henneke-Nitsche (Magnificat v. J. Weyrauch). An der Marienorgel spielt Michael Goede ein Magnificat von E. Kindermann sowie die Sonate a-moll, Opus 98 von J. Rheinberger

Montag, 21. Januar, 19.30 Uhr, Dorfkirche, Brockhauser Str. 72

„Meine Seele erhebt den Herrn“ – Vom typisch Katholischen zum ökumenisch Verbindlichen in der Marienfrömmigkeit

Referent: P. Prof. Dr. Karl Wallner, OCist (Rektor der Päpstlichen Phil.-Theol. Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz)

Dienstag, 22. Januar, 19.30 Uhr, Pfarrheim St. Marien, Am Varenholt 9

**„Die Deutung des Lobgesangs der Maria (Lukas 1, 46 – 55)
durch Martin Luther 1521“**

Referent: Prof. Dr. Günter Brakelmann (Bochum)

Mittwoch, 23. Januar, 19.30 Uhr, Dorfkirche, Brockhauser Str. 72

Kammerkonzert – Meine Seele erhebt den Herren

Werke von Hoffmann, Charpentier, Caccini, Hassler u. a. Poeticall Musik:
Stefanie Brijoux, Sopran
Uschi Müller, Sopran/Perkussion
Anne-Kathrin Sandmann, Blockflöte
Roswitha Goebel, Viola da Gamba
Hans Müller, Renaissancegitarre, Arciliuto
Andreas Boos, Traversflöte/Blockflöte/Cembalo/Harfe
Thomas Fischer und Michael Goede, Orgel

Eintritt frei! Um eine Kollekte zur Finanzierung der Kosten wird gebeten.

Donnerstag, 24. Januar, 19.30 Uhr, Lutherhaus, Kemnader Str. 127

Das Magnificat und die neutestamentliche Sicht auf Maria

Referent: Prof. Dr. Matthias Konradt (Universität Bern)

Freitag, 25. Januar, 19.30 Uhr, St. Marien, Am Varenholt 9

Vespergottesdienst

1008-2008



Stiepeler Millennium

ÖKUMENISCHE HÖHEPUNKTE IM JUBILÄUMSJAHR 1008 - 2008

Sonntag, 6. April 2008

17.00 Uhr Festlicher Gründungsgottesdienst in der Dorfkirche
(Vesper und Abendmesse im Kloster entfallen!)

Samstag, 30. August 2008

Festtag „Wir sind Stiepel“

11.00 Uhr Ökumenischer Festgottesdienst in der Dorfkirche

21.00 Uhr Open-Air-Konzert der Bochumer Symphoniker
mit anschließendem Feuerwerk

Fr. Florian Winkelhofer O.Cist.

Der verschwundene Josef

Heute möchte ich Ihnen zwei Erlebnisse zur die Weihnachtskrippe von Stift Heiligenkreuz erzählen.

In unserem Mutterkloster steht in der Stiftskirche eine alte und sehr schöne Krippe, und es gibt viele Figuren zu dieser Weihnachtskrippe: die Hl. Familie, Ochs, Esel, Hirten, Schafe, Bauern, die Heiligen drei Könige, ein Kamel und was das Besondere an dieser Krippe ist, zu ihr gehört auch ein Elefant.

Ich durfte immer beim Aufstellen der Krippe helfen. Wir mussten die Figuren vom Speicher holen, säubern, und dann konnten sie erst an Ort und Stelle platziert werden. Danach wurde die Krippe mit Tannenzweigen, Moos, Steinen, Strohsternen und Blumen ausgeschmückt. Das Aufstellen und Schmücken der Krippe nahm viel Zeit in Anspruch. Es war dann immer ein bewegtes Gefühl, wenn man vor der fertig geschmückten Krippe stand und sie in voller Pracht erstrahlte. Kurz nach dem Fest Heilige drei Könige stand ich wieder vor der Krippe und betrachtete das Kunstwerk. Da trat ein

junges Paar an mich heran und fragte ganz zögerlich: „Dürfen wir Sie kurz stören, wir möchte einiges über die Krippe wissen.“ Ich antwortete den beiden: „Was kann ich für Sie tun, was möchten Sie wissen?“ Der junge Mann wollte wissen, wie alt wohl unsere Krippe sei. Ich entgegnete ihm:



„Ich weiß es nicht genau, aber ich schätze, so ca. 100 Jahre alt.“ Sie fragten weiter: „Wieso gibt es bei Ihrer Krippe einen Elefanten, war bei der Geburt Jesu auch ein Elefant dabei?“ Ich gab ihnen zur Antwort: „Warum bei unserer Krippe ein Elefant dabei ist, das kann ich Ihnen nicht sagen. Ob bei der Geburt Jesu in Bethlehem ein Elefant dabei war, weiß ich nicht, ich war bei der Geburt in Bethlehem nicht persönlich dabei. Es könnte aber durchaus möglich sein, dass einer der Heiligen drei Könige mit einem Elefanten gekommen ist. König

Hannibal hat auch die Alpen mit Elefanten überquert.“ Das junge Paar bedankte sich für meine freundlichen Auskünfte und verließ danach die Kirche.

Ein andermal, wir waren wieder beschäftigt mit dem Aufstellen der Krippe in der Kreuzkirche, siehe da, der hl. Josef fehlte. Ich ging noch einmal auf den Speicher, durchsuchte alle Schränke und Truhen, aber kein hl. Josef war zu finden. Ich war ganz aufgeregt. Eine Weihnachtskrippe ohne hl. Josef, das ist unmöglich, er musste unbedingt gefunden werden. Aber wo soll man mit dem Suchen beginnen? Ich stellte das ganze Kloster auf den Kopf und fragte alle Mitbrüder, ob sie den hl. Josef aus der Krippe irgendwo gesehen hätten. Aber die Suche blieb erfolglos und keine Spur vom hl. Josef. Die Mitbrüder meinten, ich solle statt des hl. Josef einen der vielen Hirten zu Maria in die Krippe stellen, das fällt keinem auf. Ich entgegnete meinen Mitbrüdern: „Zu Maria gehört der Nährvater Josef und nicht irgendein dahergelaufener Hirte.“ Ich dachte bei mir, es ist nicht schön vom hl. Josef, sich kurz vor dem Weihnachtsfest aus dem Staub zu machen. Ich nervte meine Mitbrüder, weil ich sie dauernd fragte, ob sie schon den hl. Josef gefunden hätten. Aber keiner konnte mir weiterhelfen, und so musste sich Maria mit einem Hirten begnügen. Am Heiligen Abend, kurz vor Mittag, kam ein Mitbruder aus einer Stiftspfarrei und hatte unseren hl. Josef unter dem Arm. Er entschuldigte sich. Da in seiner Pfarrkirche der hl. Josef verschwunden war, hatte er unsere Krippenfigur mitgenommen, denn der Künstler, der eine neue Figur anfertigen sollte, benötigte sie als Modell. So war das Weihnachtsfest gerettet, der verlorene Josef war zurückgekehrt in die Krippe nach Heiligenkreuz, und alle waren glücklich und zufrieden.



**ADVENTSBE-
SUCH UNSERES
FAMILIARS
JOSEFOBER-
BERG ZUSAMMEN
MIT SEINEN BEI-
DEN LEIBLICHEN
SCHWESTERN,
DEN VINZENTINE-
RINNEN SR. M.
ROTHERGARD UND
SR. M. ADELRIKA**

**EINKEHRTAG VOM FÖRDERVEREINS DES KLOSTERS MIT P. WALTER LUDWIG O.CIST.
(PFARRER VON GAADEN BEI WIEN) AM 27. OKTOBER 2007**



**SEGNUMG DER NEUEN GRABKREUZE AUS RUHR-
SANDSTEIN AN ALLERSEELEN**



**MONATSWALLFAHRT AM 11. 11. 2008 MIT PFAR-
RER REINHARD EDELER, ST. MARIEN WITTEN**



**ADVENTSBASAR ZUGUNSTEN DER „LEPRA-AKTION
CANCHANABURY“ AM 24./25. NOVEMBER 2007**



**ADVENTSFEIER UNSERER ANGESTELLTEN
UND EHRENAMTLICHEN MITARBEITER AM
4. DEZEMBER 2007**



Der Oscar, der Orden und die Klosterbrüder

Wenn der NRW-Ministerpräsident verdiente Bürger auszeichnet, kann es ein vergnüglicher langer Abend werden

Von Bodo Zapp

KÖLN.

Es war feierlich, soll es auch sein: 18 Bürgerinnen und Bürger wurden in Köln mit dem NRW-Verdienstorden ausgezeichnet. „Wir brauchen Menschen, die sich für unser Gemeinwesen einsetzen. Sie sind ein Vorbild für uns alle“, sagte Ministerpräsident Jürgen Rüttgers. Später, bei Rinderfilet und süßen Dessertträumen hoch über Köln, wird es dann ein richtig netter Abend.

Ex-Außenminister Genscher, Dressurreiterin Isabell Werth, Postchef Zumwinkel, Elisabeth, genannt Libeth, Werhahn-Adenauer, der in Köln geborene Oscar-Preisträger Florian Graf Henckel von Donnersmarck, um nur einige zu nennen: Es ist eine hochansehnliche Liste der Geehrten. Zu ihnen gehört Franz Becker (73) aus Kirchhundem. Der

Gruppenbild mit Ordensträger nach Mitternacht: Der 2,05 Meter große Florian Henckel von Donnersmarck, Jürgen Rüttgers und die mit dem Oscar-Gewinner befreundeten Zisterzienser-Klosterbrüder aus Bochum. Links WP-Chefredakteur Bodo Zapp. Auf den Kamerar-Auslöser drückte ein Leibwächter des Ministerpräsidenten.



Unternehmer („Globus“-Warenhauskette) erhält den Verdienstorden u. a. für sein großes Engagement neben dem Beruf: CDU-Kommunalpolitiker, Vorsitzender der Caritas Olpe, Präsident der IHK Siegen. „Nordrhein-Westfalen sagt dafür: Danke“, heißt es in der Laudatio.

Auf die Frage nach seinem vielfältigen Einsatz für soziale Belange und Bildung zitiert Franz Becker einen Spruch, in dem Weisheit steckt: „Versiechen kann man das Leben nur rückwärts. Leben muss man es aber vorwärts.“ Das trifft sicher auch auf den Ordensträger Ernst Dossmann (81) aus Iserlohn zu. „Er ist ein weltlicher Sauerländer, ein Mönch mit Leib und Seele“, steht in der Laudatio über den Architekt, der sich stets auch als Heimatschützer und Anwalt bedrohter Baudenkmäler verstand. Über 2000 Gebäude - u. a. das Iserlohrer Rathaus - tragen seine „Handschrift“.

Wie das Malteser-Kreuz mit dem Landeswappen in der Öffentlichkeit gezeigt werden kann, steht in Handzettel-Empfehlungen zum Tragen von Landesorden, die den Geehrten diktiert überreicht werden: Links am Jackett, die kleine Version im Knopfloch. Einer, der sich damit auskennt, ist Oscar-Preisträger von Donnersmark. Nicht zuletzt sein gründliches Recherchieren machte den Regisseur und Drehbuchautor zum



Franz Becker aus Kirchhundem erhielt am Dienstag in Köln von Mönchen des Ordens der Jungfrauen des Heiligen Rütters den NRW-Verdienstorden. Foto: Staatskanzlei

und den Rübling. „Alles meine Onkel“, sagt Freund Florian, der das Drehbuch zu dem in Hollywood prägekrönten Film „Das Leben der Anderen“ in der Abschiedsfeier einer Klosterzelle des Stifts Heiligenkreuz im Wienerwald geschrieben hat, zu dem die Bochumer Priorin gehört.

Gregor Ulrich Henschel Donnersmark ist „richtiger“ Onkel des 2,05 Meter langen Filmemachers und Abt in Heiligenkreuz, wohin es am 28. Oktober auch die Brüder aus dem Revier zieht: Zur Oscarfeier des Zisterzienserordens. Was im Kaiserstuhl von den Mönchen musikalisch vorgelesen wird, weiß der Vater von drei Kindern schon: „Der Sonderzug nach Pankow“.

Das passt zu seinem filmischen Meisterwerk über DDR-Leben, in dem von Donnersmark gänzlich auf die Farben Rot und Blau verzichtet. „So ergab sich das richtige Stimmungsbild, das beständig

ten mir frühere DDR-Bürger.“ Wie Spielberg bei „Indiana Jones“ setzt er Farben ganz gezielt ein, was Pater Lukas fasciniert. Der schrieb seine Diplomarbeit über Jesusfilme.

Vom Vater Leo-Perfand, bis 2006 Malteser-Präsident, erzählt der Hollywood-Mann. Und von Prämonstratenser-Pater Augustinus, dem 2005 in Duisburg gestorbenen Wirtschaftsbethiker, der BMW und Dresdner Bank beriet: „Ein enger Verwandter.“



Auch Ernst Dossmann aus Iserlohn bekam für besondere Verdienste den NRW-Orden aus den Händen von Jürgen Rüttgers. Foto: Staatskanzlei

Seminar zum Jesus-Buch Papst-Bestseller unter der Lupe

Über zwei Millionen Jesus-Bücher von Papst Benedikt XVI. (Joseph Ratzinger) hat der Buchhandel bisher in verkauft. Doch werden die Bücher auch alle gelesen? Für Begeisterte und für Kritische bietet das katholische Forum zu diesem Bestseller ein Seminar an. Es findet statt jeweils donnerstags, vom 10. Januar bis 28. Februar 2008, um 19.30 Uhr in der Alten Propstei, Bleichstr. 1. An den acht Abenden sollen sich die Teilnehmer von dem Werk inspirieren lassen und sich entlang des Geländers, das Benedikt XVI. in den Kapiteln seines Buches aufstellt, dem Geheimnis Jesu nähern. Kompetente Hilfestellung geben die Theologin Margret Schäfer, Pastoralreferent Alfons Zimmer und Zisterzienserpater Rupert Ocist. Zuvor gibt es am Donnerstag, 13. Dezember, um 19.30 Uhr, einen Informations- und Einführungsabend im i-Punkt-Kirchenladen in der Huestraße 15. Dazu und zum Seminar ist eine Anmeldung beim Katholischen Forum unter ☎ 68773-27 oder -28 erforderlich.

Weihnachtliche Kirchenmusik in St. Marien

24.12. 23.15 h: Orgelmusik zur . Hl. Nacht - Werke von D. Buxtehude u. L. Daquin

25.12. 00.00 h: Christmette wird mit barocker Instrumentalmusik mitgestaltet:

Oboe: Sophie-Katrin Stahl,
Blockflöte: Thomas Katzer

Orgel: Kantor Thomas Fischer

11.30 h: Hochamt - Weihnachtslieder für 2 gleiche Stimmen u. Orgel von Hermann Schröder

Dr. Katrin Hennecke-Nitsche (Sopran)
Erika Jeskulke (Sopran)

J. S. Bach: Präludium C-Dur (BWV 545)

26.12. 11.30 h: Hochamt Mitgestaltung durch den Kirchenchor St. Marien (Stiepel) Weihnachtslieder im Wechsel mit der Gemeinde

Anschließend: Offenes Singen im Pfarheim

26.12 15.00 h: Pontifikalamt: Weihbischof Franz Vorrath spendet die Diakonenweihe für P. Bruno und P. Lukas

Musikalische Gestaltung:

Jörg Stephan Vogel mit dem Ensemble der Kirchenmusikschule der Diözese Essen

aus: Stadtspiegel Bochum 607/4
Mittwoch, 5. Dezember 2007

P. Ansgar Schepers O.Cist.

Mönche in Berlin

Da schaute unser Pater Subprior Jakobus erstaunt als ein Telefonat durchgestellt wurde: das Büro des Bundestagspräsidenten. Es wurde die Frage gestellt, ob wir Interesse an einer politischen Bildungsfahrt nach Berlin hätten. Wir hatten! – Und so machten sich die Patres Bruno, Geron, Ulrich, Lukas und ich, Pater Ansgar, auf den Weg.

In sprichwörtlich „deutscher“ Gründlichkeit war alles gut vorbereitet, so dass wir am 5. November mit der Bundesbahn nach Berlin fuhren. Dort angekommen, wurden wir von unserer Reiseleiterin begrüßt und los ging's. Das Wichtigste sollte in zwei

Tagen geschafft werden, denn für den 7. November war die Rückfahrt nach Bochum geplant. Auf dem Programm standen eine Stadtrundfahrt, der Besuch des Brandenburger Tores, des Gendarmenmarktes und natürlich des Reichstages. Hier trafen wir den Bundestagspräsidenten, Herrn Dr. Norbert Lammert, der als Bochumer Bürger einst in Stiepel geheiratet hat und uns Mönchen weiterhin sehr verbunden ist. Außerdem standen auf dem Programm ein Besuch des Konrad-Adenauer-Hauses (CDU-Geschäftsstelle) sowie des Auswärtigen Amtes. Ein pensionierter Botschafter informierte uns darüber, in welchen Ländern die Bundesrepublik vertreten ist und berichtete über die Tätigkeiten der Diplomaten. Im Amt für politische Bildung wurde uns ein Einblick in dessen Arbeit vermittelt, und am Ende des Vortrages erhielten

wir Informationsmaterial.

Am zweiten Tag besuchten meine Mitbrüder die Hedwigs-Kathedrale und den Berliner Dom. Mich interessierte das Verteidigungsministerium. Meine wichtigste Frage war hier: Was machen unsere Soldaten im Ausland und wie lange noch werden sie dort sein? Beeindruckt hat mich der anschließende Besuch des Bendlerblocks, wo u. a. Graf Stauffenberg von den Nazis erschossen wurde.

Am Ende des letzten Tages stand fest: Berlin ist eine lebendige Hauptstadt, wo es immer etwas zu entdecken gibt. Vieles, was ich nur bei der Stadtrundfahrt gesehen habe, möchte ich mir zu einem späteren Zeitpunkt noch näher anschauen. So sage ich einfach: „Ich hab' noch einen Koffer in Berlin, und darum muss ich doch noch einmal hin!“ Euer Pater Ansgar



GRUPPENFOTO IN DER KUPPEL DES REICHSTAGES MIT DEM PRÄSIDENTEN DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES, DR. NORBERT LAMMERT



...leben mit Gott



Sonntag, 20. Januar 2008, 14 - 15 Uhr:
Neue Reihe über das Papstbuch: „Jesus von Nazareth“ - Gott mit uns!



ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG ZUR VORTRAGSREIHE 2008

**WIE STEHT ES UM DAS GEHEIMNIS
UNSERER FREUNDSCHAFT ZU JESUS ?**

Prof. Dr. Marianne Schlosser

Inhaberin des Lehrstuhls für Spiritualität an der Theologischen
Fakultät der Universität Wien

**256. AUDITORIUM
Mo. 07. 01. 2008**

20 Uhr

**mit musikalischem
Rahmenprogramm**



ZERSTÖRT MULTIKULTURALITÄT DEN KERN DER CHRISTLICHEN BOTSCHAFT?

P. Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Waldenfels SJ

Emeritierter Professor für Fundamentaltheologie
Theologie der Religionen und Religionsphilosophie
Universität Bonn

**257. AUDITORIUM
Di. 15. 01. 2008**

20 Uhr

Unser gesellschaftliches Leben ist mehr und mehr geprägt durch die Präsenz unterschiedlichster ethnischer und weltanschaulicher Gruppen, verbunden mit einem hohen Grad säkularistischen Denkens. Eine spürbare Abkehr vom christlichen Glauben verbindet sich mit einem neuen Sinn für vage Religiosität und eine Vielzahl außerchristlicher Lebensprogramme. Sind heute statis-

tisch noch zwei Drittel der deutschen Bevölkerung Christen, so sagen Prognosen, dass 2050 sich nur noch ein Drittel zum Christentum bekennen wird. Wir haben uns zu fragen: Zerstört die Multikulturalität das Christentum? Was geschieht unter den vielfältigen Einflüssen mit dem Kern der christlichen Botschaft? Sehen die Kirchen hinreichend die Gefahren, die der Substanz ihrer Lehre drohen?

Mit welchen geistlichen Programmen antworten sie auf die Herausforderungen, die eine sich ändernde gesellschaftliche Situation mit sich bringt? Soviel sollte klar sein: Nicht ein ängstlich-nostalgischer Rückzug in ein inneres Ghetto ist angesagt, sondern eine missionarisch-offene Einstellung, die aus der Mitte christlichen Glaubens lebt. Das ist ein Gebot der Stunde.

HERAUSGEBER DER KN
 Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
 Am Varenholt 9 44797 Bochum
 Tel.: 0234 - 777 05 - 0
 Kloster.Stiepel@bistum-essen.de
 www.kloster-stiepel.de

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
 P. Dr. Maximilian Heim O.Cist., Prior
 Fotos: P. Jakobus Kempkes O.Cist., Subprior
 Satz: Debbie Haemmerich
 Druck: Gemeindeverband der Kirchengemeinden
 der Stadt Bochum, Druckerei

STIEPELER-KLOSTER-NACHRICHTEN
 Diese Ausgabe (Nr. 1 - 2008) erscheint im Monat Januar (Auflage 2500 Exemplare).

SPENDENKONTO
FÜR DIE KLOSTER-NACHRICHTEN:
 Bank im Bistum Essen eG
 Kto.Nr.: 47 710 030
 BLZ: 360 602 95

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!



DIAKONENWEIHE IN STIEPEL

für P. Bruno Hannover O.Cist. und P. Lukas Rüdiger O.Cist.

durch
Weihbischof Franz Vorrath
am Stephanitag 2007

2. Weihnachtstag,

26.12.2007

15.00 Uhr

ANSCHLIESSEND EINLADUNG
ZUM IMBISS IM PFARRHEIM



224. MONATSWALLFAHRT

am Freitag, 11. Januar 2008

Weihbischof Franz Grave

Bistum Essen

Freitag,
11.01.2008

17–18 UHR BEICHTGELEGENHEIT
18 UHR
DEUTSCHE VESPER
18.30 UHR
MONATSWALLFAHRT
ANSCHLIESSEND
ZUSAMMENSEIN IM PFARRHEIM



MARIENLOB –KONZERT

Solistenkonzert

Suzanne Thorp, USA - Gesang

Prof. Wolfgang Bretschneider, Bonn - Orgel

Sonntag,
27.01.2008
15 Uhr

EINTRITT FREI

MARIENLOB - Halbjahresprogramm 2008



MARIENLOB
in Lied und Musik

Sonntag, 27.01.2008 15 Uhr	Gesang und Orgel	Suzanne Thorp (USA) Sopran Prof. Wolfgang Bretschneider (Bonn) Orgel
Sonntag, 17.02.2008 15 Uhr	Solistenkonzert	Jürgen Hartmann (Dresden) Trompete
Sonntag, 16.03.2008 15 Uhr	Chorkonzert	Chorgemeinschaft Wesel
Sonntag, 13.04.2008 15 Uhr	Chorkonzert	N.N.
Pfingstmontag, 12.05.2008 16 Uhr	Orgelkonzert	Gotthard Gerber
im Rahmen des Klosterfestes		
Sonntag, 22.06.2008 15 Uhr	Chorkonzert	Chorfestival der Ruhruniversität Bochum

Diese Angaben sind ohne Gewähr.

Weitere Informationen erhalten Sie über:

www.marienlob.de

Organisation: Heinrich Jansen Drohnenweg 12 44795 Bochum Tel./Fax: 0234475574 mobil: 0177-2911692